

„Tag des offenen Leerstandes“ geplant

Einen „Tag des offenen Leerstandes“, an dem Immobilienbesitzer, Interessenten und Berater zueinander finden soll, regt Stadtkoordinatorin Dörte Worm an. Das Ziel soll dabei die Vermietung der Leerstände sein.

Obernkirchen. Einbezogen werden sollen dabei die Lange Straße, Neumarktstraße, Friedrich-Ebert-Straße und die leerstehenden Gebäude von Aldi und Bornemann. Auch Leerstände aus den Ortsteilen könnten dabei zumindest plakativ mit ausgestellt werden. Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt hatte keine Einwände, warnte aber vor zu großem Optimismus. Worm will die Eigentümer anschreiben. Die Immobilien sollen an einem Tag im Mai 2010 geöffnet sein. Und zwar besenrein, denn es gebe auch Immobilien, so Worm, da könne man keinen mit reinnehmen. Die Mietvorstellungen sollten konkret formuliert sein, außerdem sollten Berater von Förderinstituten und den ansässigen Banken, der KfW, IHK, die Existenzgründungsförderer des Landkreises und Experten der Weserbergland AG als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. All' jene müssten noch mit ins Boot, aber um hier zu starten, war ein Okay durch die Politik erforderlich, erklärte Worm. Auch einen einheitlichen Präsentationsbogen für die einzelnen Immobilien soll es dabei geben. Begleitend sollte die Stadt eine positive Image-Werbung auflegen, regte Worm an, und damit die positiven Standortfaktoren sämtlich herausstreichen. Ein Motto hat sie auch: „Obernkirchen stellt sich neuen Herausforderungen.“ Konkret sollen am „Tag des offenen Leerstandes“ nach einem Fachvortrag zur Existenzgründung alle Interessierten eine Besichtigungstour durch die leeren Immobilien unternehmen. Eingebunden in diese Tour wäre dann eine Vorort-Beratung durch spezialisierte Berater. Horst Sassenberg (CDU) fand den Optimismus und die Tatkraft der Koordinatorin „bewundernswert“ und hatte keine Einwände: „Ein Versuch sollte gestartet werden.“ Ein Problem sah er mit der hohen Zahl der Berater und Experten: Wenn die alle mitmachen würden und es käme niemand, dann werde das ein „Flop im Quadrat“. Sassenberg sah die Zukunft eher bei den Wohnungen, die aus den Leerständen umgebaut werden könnten – vor allem mit Blick auf das künftige Klinikum. Die Chancen für einen kleinen Laden in der Stadtmitte sah Sassenberg eher skeptisch: „Wo sollen die Kunden denn herkommen?“ Auch Thomas Stübke von den Grünen sah Wohnen als Perspektive für die Zukunft: „Das ist ein zentraler Gesichtspunkt.“ „Haus&Grund“ sowie der Wirtschaftsförderverein sollen in das Projekt mit eingebunden werden, erklärt Worm. Sie will beide Verbände anschreiben. rnk